

# „Wir wollen euch verschonen...“

Die Luftangriffe der Alliierten fielen in der Region ganz unterschiedlich aus

Von unserem Redaktionsmitglied  
Rainer Haendle

Warum versprühen die Innenstädte von **Baden-Baden** und **Heidelberg** so viel historischen Charme, dass sie sogar für die Unesco-Liste des Welterbes gehandelt werden, während **Pforzheim**, **Bruchsal** oder **Gaggenau** dagegen wie hässliche Entlein wirken? Die Antwort lautet: Weil sie nicht bei Luftangriffen im Zweiten Weltkrieg zerstört worden sind. Die Städte an der Oos und am Neckar, so die Vermutung zahlreicher Historiker, wurden von Franzosen und Amerikanern weit vor Kriegsende als künftiges Hauptquartier ausgemacht und deshalb verschont. So hält sich in Baden-Baden wie in Heidelberg die Mär von Flugblatt-Abwürfen der Alliierten im Jahr 1944 mit der Aufschrift „Wir wollen Euch verschonen, denn wir wollen bei Euch wohnen“. Nach Aussage von Baden-Badens Pressesprecher Ro-

land Seiter gibt es jedoch keinen Beweis für die Existenz dieser Flugblätter. Seine französische Tradition und die Nähe zum Nachbarn habe Baden-Baden jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit vor dem Bombensturm bewahrt, so Seiter.

So viel Glück hatten die meisten anderen Städte in der Region nicht: Ebenso wie **Pforzheim** (siehe obige Berichterstattung) erlebte auch **Bruchsal** am 1. März 1945 ein furchtbares Bombardement, dem in 40 Minuten rund 1000 Menschen und mehr als 80 Prozent der Stadtfläche zum Opfer fielen. Die Amerikaner warfen 50000 Stabbrandbomben ab. Während Bruchsal als Eisenbahnknotenpunkt strategisch interessant war, ging es in **Gaggenau** um die Rüstungsproduktion: Zwischen September 1944 und April 1945 war die Benzstadt Schauplatz von acht Luftangriffen, schon bei der ersten Attacke am 10. September 1944 gab es 208 Todesopfer. Bis Kriegsende waren 70 Prozent der Stadt zerstört.

In **Karlsruhe** war das Ausmaß der Verwüstung nicht ganz so groß (etwa 33 Prozent des Wohnraums, knapp 1800 Tote), obwohl sich die Schuttberge rund um die Kaiserstraße türmten.

Wegen fehlender industrieller Produktion waren **Ettlingen** und **Bretten** nicht im Visier der Bomberflotten. **Rastatt** und **Achern** dagegen wurden in den Mittagsstunden des 7. Januar 1945 wohl kurz hintereinander von einem amerikanischen Verband angegriffen und verwüstet, in beiden Kommunen gab es jeweils rund 100 Todesopfer. In **Bühl** notierten die Historiker bis Kriegsende insgesamt 13 Bombenabwürfe, dabei habe es sich jedoch meistens nicht um gezielte Angriffe, sondern um den Abwurf der restlichen Bombenlast auf dem Heimflug gehandelt. Die heftigste Attacke mit 35 Toten erfolgte am 22. März 1945 an der **Schwarzwaldhochstraße** auf das Friedrich-Hilda-Heim, in dem sich hochrangige Militärs einquartiert hatten.



TRÜMMERLANDSCHAFT NACH KRIEGSENDE: Die Evangelische Stadtkirche am Karlsruher Marktplatz mit den markanten Weinbrenner-Säulen. Foto: Stadtarchiv